

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeines Anzeigen für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wochenpreis: 10 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge Mangel oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Halbjährlicher Preis: Die einseitige Seite oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Rückseite 8 Goldpfennige. — Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 187.

Altensteig, Montag den 11. August.

Jahrgang 1924

Was ist der Transfer?

Von Anfang an hat man es als einen der Hauptvorzüge des Sachverständigenplanes gepriesen, daß zwischen der Ansammlung der Reparationsgelder in Deutschland und der Ueberweisung der so gesammelten Beträge ins Ausland unterschieden werden solle. Das wirklich Schwierige und außerdem für die Wirtschaft im allgemeinen und für die Währung im besonderen Gefährliche sei die Ueberweisung („transfer“). Durch die scharfe Dollarnachfrage der Reichsregierung in den Monaten nach Verhängung des Londoner Reparationsbittats ist damals der erste Marktsturz erfolgt, der dann später in das furchtbare Währungsschaos ausartete. Der dritte Unterausschuß, den die Londoner Konferenz eingesetzt hat, hatte besonders die Frage der Sachlieferungen und dieses „transfer“ zu prüfen. Die Entscheidungen, die Ende der vergangenen Woche getroffen worden sind, stehen im Gegensatz zu den ausdrücklichen Festsetzungen des Gutachtens. Die Sachverständigen erkannten in ihrem Bericht an, daß Barzahlungen und Sachlieferungen im wesentlichen die gleichen wirtschaftlichen Folgen haben. Trotzdem hat das auf der Londoner Konferenz anwesende Mitglied des damaligen Sachverständigenausschusses, der amerikanische Bankier Owen Young, den Franzosen angeboten, ihre Sachwertbestellungen bei Deutschland zu erhöhen, wenn Barüberweisungen infolge der allgemeinen Valutalage eingeschränkt oder gar zeitweilig ganz ausgesetzt werden müßten. Durch diesen Vorschlag hat einer der führenden Sachverständigen eine feierliche Erklärung des Damesberichtes widerrufen.

Da bis nach London gereiste deutsche Delegation ihre Änderungsanträge zu den Beschlüssen der Alliierten mit Aussicht auf Erfolg nur dann vorbringen kann, wenn sie dabei Verständnis im deutschen Volke findet, so ist es notwendig, sich über die Frage des Transfers vollkommen klar zu werden. Sehen wir den Fall, daß der im Sachverständigengutachten vorgesehene internationale Transfersausgleich die Ueberweisung von Barzahlungen ins Ausland mit Rücksicht auf die deutsche Währung für unmöglich erklärt, so soll nach dem famosen Vorschlag von Owen Young eine Verstärkung der deutschen Sachlieferungen eintreten. Diese Sachgüter brächten, wenn wir frei über sie verfügen könnten, Geld ein. Bringen sie kein Geld ein, d. h. werden sie auf Reparationskonto gratis abgeliefert, so fällt die entsprechende volkswirtschaftliche Einnahme fort. Nun ist es in der Wirklichkeit genau dasselbe, ob sich durch Geldhingabe (Barüberweisungen an die Reparationsmächte) oder durch Einkommensausfall (Gratisabgabe von Sachgütern) eine Verschlechterung unserer Geld- und Finanzlage einstellt. Hiergegen beweist auch der Einwand nichts, daß es ja keinen Unterschied mache, ob die betreffenden Sachgüter hier in Deutschland unverkauft liegen oder aber dem Ausland zu nutzbringender Verwendung — wenn auch gratis — überlassen werden. Es ist bei der Kritik der Sachlieferungen viel zu wenig hervorgehoben worden, daß wir durch unsere „Naturaltribute“, denn darauf laufen diese Lieferungen hinaus, unseren freien Auslandsverkäufen, aus deren Erlös wir ja weitere Zahlungen durchzuführen haben, Konkurrenz machen. Indirekt wirken auch die Sachlieferungen auf eine Bedrohung unserer Valuta hin. Steht demnach unsere Währung wieder einmal vor einem Sturz, so sollte jede Tributleistung in bar oder in Materialien solange unterbleiben, bis die Gefahr abgewandt ist. Es ist dies einer der vielen Punkte, in welchem die deutschen Delegierten in der begonnenen Woche eine nachträgliche Verschlechterung des Sachverständigenplanes zu befeitigen haben.

Die Londoner Verhandlungen.

Herriot eilt nach Paris. — Ein Ministerrat.

London, 10. Aug. Herriot ist am Samstagabend mit General Kollat und dem Finanzminister Clementel in Paris eingetroffen, um vor den letzten Verhandlungen der Londoner Konferenz mit dem Präsidenten der Republik und den dort gebliebenen Mitgliedern des Kabinetts Führung zu nehmen. In einem amtlichen Bericht wird mitgeteilt, daß der für Sonntag früh angeordnete Ministerrat bereits am Samstagabend nach 10 Uhr stattfand. Der Präsident der Republik hat seine Sommerfrische unterbrochen, um den Vorsitz im Ministerrat zu führen.

Eine halbamtliche Meldung aus London bezeichnet als Hauptgegenstände der Beratungen mit Herriot die militä-

eische Räumung des Ruhrgebiets und das Verbleiben der Eisenbahnen im Rheinland. In der Meldung wird weiter betont, daß die 24stündige Abwesenheit Herriots von London keineswegs als ein Beweis für eine Krise der Konferenz zu gelten hat. Man scheint geneigt zu sein, Herriots Reise als günstiges Symptom zu betrachten, da sie offenbar als Vorbote der endgültigen Einigung gelten könne. Von nationalistischer Seite wird allerdings das Gerücht ausgeteilt, Herriots Reise sei durch ernste Meinungsverschiedenheiten innerhalb der französischen Delegation verursacht worden. Zwischen General Kollat und Herriot sollen weitgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen. General Kollat will die Frage der Räumung der Ruhr vor allem vom Sicherheitsstandpunkt aus beurteilt wissen! Für ihn ist die Ruhr vor allem ein Sicherheitspand, das nicht aufgegeben werden sollte, bis Deutschland sich den Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Militärkontrolle gefügt hat! General Kollat möchte deshalb die militärische Räumung der Ruhr nicht auf einen bestimmten Tag festsetzen lassen. Der Zwiespalt zwischen Herriot und General Kollat scheint übrigens in London schon seit Beginn der Konferenz bestanden zu haben. Im besonderen auch, als Herriot seine Zustimmung dazu gab, die Repko tatsächlich ihrer bisherigen ausgedehnten Vollmachten zu berauben. General Kollat soll bei dieser Gelegenheit zweimal mit seiner Demission gedroht haben. Der Gegensatz trat ferner auch anlässlich des Besuches Herriots bei den deutschen Delegierten zutage, da General Kollat sich beharrlich weigerte, Herriot zu begleiten, und alle Versuche des Finanzministers Clementel, ihn verjöhlich zu stimmen, scheiterten! Der Besuch Herriots in Paris entspricht somit nicht einer Krise innerhalb der Konferenz, sondern einer solchen innerhalb der französischen Delegation. Wenn der Ministerrat in der Frage der militärischen Räumung der Ruhr Herriot Recht geben wird, so dürfte wohl mit einer Demission General Kollats zu rechnen sein. In den Kreisen der französischen Delegation hat man sich mit der Notwendigkeit der militärischen Räumung des Ruhrgebiets innerhalb eines angemessenen aber kurzen Termins abgefunden. Herriot weiß, daß eine Anleihe nicht zustande kommen kann, wenn das Ruhrgebiet nicht in sehr schnellen Etappen von den französischen und belgischen Truppen geräumt wird. Und er weiß auch, daß die deutsche Delegation widrigensfalls ihre Unterschrift unter das Londoner Schutzprotokoll zu verweigern beabsichtigt. Uebereinstimmend wird aus französisch-belgischer Quelle zugegeben, daß von den Deutschen der französischen Delegation entsprechende Kompensationen gewährt würden, um eine Räumung bis etwa zum 10. Januar 1925 zu erreichen.

Savas berichtet, daß im Prinzip zwischen den alliierten und deutschen Sachverständigen Einvernehmen in der Frage der von Deutschland verlangten Garantien und in der Frage des Schiedsgerichts im Falle eines Konflikts zwischen dem Zahlungsausschuß und Deutschland unter dem Vorbehalt der Billigung durch die ersten bevollmächtigten Delegationsführer bereits hergestellt sei.

Das Ende der Konferenz und ihre letzte Arbeit.

London, 10. Aug. Der allgemeine Eindruck ist auch jetzt, daß die Konferenz nicht vor Mitte dieser Woche zu Ende gehen kann. Es besteht jetzt der Plan, eine Zusammenkunft der Finanzminister und der Sachverständigen nach Abschluß dieser Konferenz in Paris zu vereinbaren. Gegenstand dieser neuen Konferenz wäre die Verteilung der Reparationszahlungen, die von Deutschland seit dem Beginn des Jahres 1923 und während des ersten Jahres der Wirksamkeit des Dawesplanes geleistet wurden, zu beraten. Ein anderer wichtiger Punkt wäre ferner die Frage, ob die französische und belgische Regierung die Ausgabe für die Ruhrbesetzung aus dem Guthaben der Repko nehmen dürfen.

Amerika und die kommende Finanzkonferenz.

Neuport, 10. Aug. Wie die „Associated Press“ aus Washington meldet, beschäftigt Amerika, an der Konferenz der Alliierten zur Beratung der Verteilung der von Deutschland nach den Bestimmungen des Dawesplanes zu leistenden Reparationszahlungen teilzunehmen. Die Angelegenheit sei für Amerika deshalb von Wichtigkeit, weil eine solche Konferenz das einzige Mittel darstellen würde, um von Deutschland die Bezahlung der von der deutsch-amerikanischen Kommission zugesprochenen Forderungen oder die Zurückzahlung der amerikanischen Besatzungskosten zu erhalten.

Neues vom Tage.

Aus dem Reichsrat.

Berlin, 10. Aug. Der Reichsrat nahm in einer Sitzung zunächst den Gesetzentwurf zur Änderung des Postgesetzes an. Danach wird die Entschädigung für verloren gegangene Pakete und Einschreibsendungen im wesentlichen auf den Stand der Friedenshöhe gebracht. Im Falle des Verlustes oder der Beschädigung eines Paketes ohne Wertangabe sollen künftig für das Pfund 3 Mark Entschädigung gewährt werden, für eine eingeschriebene Sendung, die verloren geht 40 Mark. Ferner wurde ein Gesetzentwurf über die Zölle und die Umsatzsteuer mit 35 gegen 28 Stimmen angenommen. Der Entwurf besteht aus 3 Artikeln. Artikel 1 hebt die am 4. August 1914 bei Kriegsbeginn erlassene Verordnung auf, wonach für eine ganze Reihe von lebenswichtigen Nahrungsmitteln und Rohstoffe vorübergehend die Zölle außer Kraft gesetzt werden. Nunmehr sollen die Zölle zunächst in ihrer autonomen Höhe wieder eingeführt werden. Sodann wird das Gesetz betreffend eine vorübergehende Aufhebung und Herabsetzung von Zöllen vom 19. Juni 1921 verlängert. Nach einer weiteren Bestimmung des Artikels 1 soll durch das Gesetz die Regierung auch ermächtigt werden zu vorübergehenden Zolländerungen, vornehmlich bei den industriellen Zöllen, wo ein dringendes wirtschaftliches Bedürfnis hierfür vorliegt. Artikel 2 ermäßigt die Umsatzsteuer von 2,5 auf 2 Prozent und bringt mehrere Erleichterungen. Die Beherbergungssteuer wird in ihrem höchsten Satz der Steuernotverordnung festgesetzt. Ganz aufgehoben wird die Beherbergungssteuer, soweit Private in Frage kommen. Deno brauchen Private, die Wände zu Kellern zwecken vermieten, keine Kellernsteuer zu entrichten. Im übrigen soll die Regierung von sich aus bestimmen, wann die übrigen Punkte des Gesetzes, besonders die Bestimmungen über die Getreidezölle, in Kraft treten sollen.

Deutsche Volkspartei und Verfassungsfeier.

Berlin, 10. Aug. Ueber die Stellung der Deutschen Volkspartei zur Verfassungsfeier schreibt die „Zeit“, daß die Deutsche Volkspartei die Weimarer Verfassung als rechtmäßig zustande gekommen und als gesetzliche Grundlage unseres politischen Lebens betrachte, deren Änderung nur auf dem von der Verfassung selbst vorgeschriebenen Wege möglich sei. Als staatsbeherrschende Partei beteilige sich die deutsche Volkspartei auf diesem Boden am politischen Leben auch durch ihren Eintritt in die Regierung. Das alles ändere jedoch nichts daran, daß die Deutsche Volkspartei wesentlichen Teilen der Weimarer Verfassung ablehnend gegenüber stehe und daß sie den Tag, an welchem die Verfassung in Kraft trat, nicht als ganz besonderen Tag des Heils zu betrachten vermöge. Aus diesem Grunde liege für ihre Mitglieder auch keine Veranlassung vor, an großen Feiern am Verfassungstage sich zu beteiligen.

Die Militärkontrolle.

Berlin, 10. Aug. Die zwischen den zuständigen deutschen Stellen und der Militärkommission geführten Verhandlungen haben bisher ein Einverständnis in der Frage der Reihenfolge, in der die Generalinspektion der deutschen Ausrüstung vorgenommen werden soll, erzielt. Die Militärkommission wird danach zuerst die früheren Werke der Rüstungsindustrie besuchen, um dann die Organisation und Bewaffnung der Schutzpolizei, sowie der Reichswehr zu prüfen. Mit dem Beginn der Kontrolle ist frühestens einige Tage nach Abschluß der Londoner Konferenz zu rechnen.

Ein Volksbegehren.

Bielefeld, 10. Aug. Der Ordnungsbund in Schaumburg-Lippe, der in der Hauptsache bezweckt, die Selbständigkeit Schaumburg-Lippes zu erhalten, hat das Volksbegehren auf den Volksentscheid durchgesetzt, durch den die Auflösung des Schaumburg-Lippeschen Landtages herbeigeführt werden soll. Die Regierung hat dem Verlangen stattgegeben und den Stichtag auf den 24. August festgesetzt.

Mussolini über den Fasizismus.

Rom, 10. Aug. Im faszistischen Nationalrat hielt Mussolini eine Rede, in der er auf die verschiedenen Probleme einging, die im Nationalrat zur Sprache gekommen sind. Er räumte zunächst ein, daß der Fasizismus in gewissem Sinne die Ethik der Zukunft begünstige. Man habe zu viel Auszeichnungen ausgeteilt. Der Fasizist müsse jedoch den Stolz besitzen, auch ohne einen herartigen Anreiz zum Ziele zu gelangen. Die Forderung, die das Volkswesen

Matteotti ausgedrückt habe, sei vor allem auf die Art des Verbrechens und auf seine Anstifter zurückzuführen. Die Männer, gegen die er habe vorgehen müssen, hätten ihm ziemlich nahe gestanden und auf dieses Verhältnis spekuliert die Opposition. Als man nun gesehen habe, daß er handle und daß sich die Lage verbessere, seien die Oppositionsparteien zu einer neuen Kampart übergegangen und hätten verlangt, daß man der Regierung den Prozeß mache. Der Faschismus habe in er Tat eine Zeit der Verwirrung durchgemacht, aber er habe ihr getrotzt. Wenn Triest heute der große Handelsplatz sei, von dem das italienische Volk geträumt habe, wenn die Provinzen und Städte sich ausdehnten, wenn Italien über eine Luftflotte verfüge, die von 85 auf 1900 Flugzeuge angewachsen sei, wenn es ein Heer habe, das den kriegerischen Geist der Nation zum Ausdruck bringe, wenn in den Kolonien Ruhe herrsche und wenn Italien im Ostland seine Besitzungen um 91 000 Quadratkilometer habe ausdehnen können, wenn es 17 Handelsverträge abgeschlossen habe, so seien das alles Taten, die jede Anstrengung der Oppositionsparteien unwirksam machten. Der strategische Plan der Oppositionsparteien gehe darauf hinaus, den Faschismus moralisch und materiell zu isolieren. Die einzig mögliche Antwort darauf sei, eine gute Verwaltung zu führen und einen gefunden Sozialismus zu fördern, der den Faschismus den Massen nähere. Die energische Bekämpfung der Opposition bedeute nicht die Abweisung jeder Möglichkeit einer Zusammenarbeit, doch dürfe man sich keinen Illusionen hingeben und müsse im Bezug auf die Entwicklung der Ereignisse pessimistisch sein. Zum Schluß betonte Mussolini, der Faschismus solle jede Beunruhigung der Bevölkerung vermeiden, indem er sich zugleich in seiner kriegerischen und seiner menschlichen Gestalt zeige. Diese Versammlung stelle ein ruhmreiches Datum in der Geschichte des Faschismus dar. Keine andere Nation der Welt besitze etwas, was sich ihm vergleichen könnte. Mussolini schloß: „Wir sind nur bereit zu sterben, wenn Italien dadurch groß wird.“ Die Schlussworte lösten einen donnernden Beifallsturm und unbeschreibliche Huldigungen aus.

Aus Stadt und Land.

Altenteig, 11. August 1924

Waldfest. Einen schönen Sonntag hatte der hiesige Liederfranz, trotz Mangel an Sonntagen, gestern doch noch zu seinem Waldfest. Gegen 2 Uhr mittags marschierte eine stattliche Schar Sänger und Sängerinnen des Liederfranzes und der Harmonie unter Sang und Klang und unter den Weisen der Stadtkapelle nach dem schön gelegenen Waldfestplatz im oberen Hessesteich, wo sich unter den schönen und flotten Weisen des Liederfranzes, der Harmonie und der Stadtkapelle bald reges Leben und Treiben entwickelte. Jung und alt strömte dem Hessesteich zu und suchte und fand einen gemächlichen Sonntagnachmittag in den herrlichen Hallen, woselbst sich auch Karlsruher Gäste, alte Altenteiger, im Liede hören ließen. Für Bewirtung sorgte der Verein. Hochbefriedigt marschierten die Teilnehmer gegen 7 Uhr mit der Stadtkapelle durch die obere Stadt wieder nach dem Marktplatz, wo Vorstand Wisemann allen Mitwirkenden den Dank aussprach. Abends beschloß ein gemächliches Zusammensein im „Gr. Baum“ das schön verlaufene Waldfest.

Einreichung der Bilanzen. Der Reichsminister der Finanzen hat durch Verordnung vom 26. Juli 1924 die Frist zur Einreichung der Goldbilanzen und Inventare an die Finanzämter bis zum 30. September 1924 verlängert.

Die Aufwertung der Gemeindeforderungen. Bis zum 8. August haben insgesamt 108 deutsche Gemeinden, darunter über 40 größten Städte, die Aufwertung ihrer Forderungen beantragt.

Lesefreudig.

Als die Blätter fielen sacht,
Und Wehmut schleicht ins Herz hinein.
So kommt die trübe, kalte Nacht
Auf goldnen, warmen Sonnenschein.

Ein Maienglück.

Originalroman von C. Wildenburg.
(Nachdruck verboten.)

29. Wilma ging in einem der Seitenschiffe entlang und blickte auf die Kränze aus künstlichen Blumen, die zahlreich an den weißen Rankwänden hingen.

Aber jetzt — jetzt — — —
Durch die buntemalsten Kirchenfenster über dem Altar schossen rotliche Strahlen der glühenden Mittagsonne und blickten auf dem Glaskasten mit Blumen hasten, alles in rubinrotes Licht tauchend. Und es schien jetzt nun, als wenn die Blüten, darin frisches Leben gewinnen, als wenn sie aus ihrer Trockenheit neu erstanden und eben frisch gepflückt wären. — — —

Da kam Wilma die große einzige Idee, die das Glück ihres Lebens ausmachen sollte: Sie würde den Besuch machen, einmal frische Blumen mit einem Wäschebergzug zu versehen, wie sie gestern den Vorgang bei den künstlichen beobachtet hatte.

In Seligkeit schwoh ihr Herz. So mußte es gehen, der Frühlingstraum, das Maienglück würde wahr werden! — — Welch ein Glück, dann Freiheit und Selbständigkeit zu haben und immer zwischen ihren heißgeliebten Blumenkindern hausen zu können! Und dann konnte sie sich auch gleich sonst in der Kunst betätigen. Im gewissen Sinn war sie ja schon Künstlerin in ihrem Fach.

Luisie drang nun nicht mehr in Wilma, als sie beim Mittagessen deren seliges Gesicht sah. Nun war es ja für sie erwiesen, und um nicht an diese stille Liebe zu

wertung ihrer Anleihen angelündigt. Die Wahrung der zünftigen kommunalen Spigenverbände, vorläufig nicht aufzuwerten, findet demnach bei den Kommunen so gut wie keine Befolgung.

Weitkämpfe am Verfassungstag. Der Reichspräsident hat, wie wir von zuständiger Seite erfahren, für Vereine, die bei den am Verfassungstag stattfindenden körperlichen Wettkämpfen als Sieger hervorgehen einen Ehrenpreis in Form einer Blagette gestiftet.

Stuttgart die teuerste Stadt Deutschlands. Aus der Statistik des Statistischen Reichsamtes über die Feuerungszahlen, die das Amt für seine Gemeindegemeinden aufstellt, ergibt sich, daß im Monat Juli Stuttgart die teuerste Stadt in Deutschland war. Die zweitteuerste Stadt war Frankfurt a. M., ihr folgen der Reihenfolge nach Mannheim, Chemnitz, Königsberg i. Pr., Karlsruhe, Straubing, Friedrichshafen, Jagen i. B., Belyzig, Solingen, Sebnitz, Auerbach, Augsburg, Zweibrücken, Müna, Köln, Weimar, Darmstadt, Göttingen, Forimund, G. Bremen, Dillbrom.

Schramberg, 5. Aug. Durch den Ankauf von Park und Schloß des Grafen K. v. Biffingen seitens der Stadt ist die Schranke gefallen, die bisher einen breiten Zusammenhang der Stadt mit dem Bahnhof und dem in der Richtung nach Schiltach gelegenen Stadtteil verhindert hat. Auf dem Hohenstein im Neckartal wächst der Neubau des gräflichen Schlosses, des künftigen Wohnsitzes der Familie vom nächsten Jahre ab, ein umfangreiches Gebäude, an schöne Stelle gerückt, in die Höhe. Vom Bahnhof Talhausen ist eine neue Straße, die auf neuer Brücke den Neckar überschreitet, zu dem Schloß auf dem Berge im Bau begriffen. Im Einvernehmen mit der Reichseisenbahnverwaltung aber wurde hier in mehrfadem Zusammenarbeiten ein Plan aufgestellt, nach dem die Stadt in ihrem nördlichen Teil große Veränderungen erfährt, die von dem gräflichen Schloß und Park, der teilweise auch zur Bebauung vorgesehen ist, ausgehen. Das Schloß selbst wird als Schulhaus benützt werden und von einem großen freien Platz umgeben bleiben. Mit dem neuen Stadtbauplan mußte vor allen Dingen eine längst gewünschte Bahnhofserweiterung ins Auge gefaßt werden. Diese wird nach bester Möglichkeit durchgeführt. Es wird der Personenbahnhof stadteinwärts geschoben. Er kommt unmittelbar unter die Majolikafabrik zu stehen. Die Schiltach wird beim seitherigen Bahnhof überbrückt und dadurch wie durch Heranziehung der Schiltachstraße vom Bahnhof abwärts ein großer Bahnhofplatz, eine Erweiterung der Bahnanlagen gewonnen. Die Schiltachstraße, auf der sich bisher aller und jeder Verkehr von der Stadt nach dem Bahnhof abwickelte und die daher bisher Bahnhofstraße genannt wurde, wird künftig nur noch dem Personenverkehr dienen, während den übrigen Verkehr eine neue Straße aufnehmen soll, die vom Schloß her, abweigend bei der gräflichen Mühle von der Schiltachstraße, zum neuen Bahnhofgelände führt. An dieser künftigen neuen Bahnhofstraße werden Industrielagerhäuser und der Güterschuppen ihre Stelle finden. Sie wird die Bahnhofstraße nach Osten und zugleich eine Straße nach Schiltach ohne Kreuzung der Bahlinie sein. In ihr wird vom Götterbachstadtteil her (Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik) eine ebenfalls neue Straße einmünden, sodas dem Verkehr der Umweg über den Rathausplatz erübrigt. Von der Sulzener Höhe her kann man ohne Verührung des Mittelpunktes der Stadt zu dem Bahnhof gelangen. Das gleiche ist der Fall von dem neu erworbenen Tiersteingelände, das nordwestlich von dem Friedhof gelegen ist und das hauptsächlich Areal zu Baublöcken für Wohnungsbauten abgibt. Bei der Bahnhofserweiterung ist insbesondere auch die Möglichkeit der Schaffung von Gleisanzschlüssen für die Industrie vorgesehen, die allerdings teilweise durch die Stadt geführt werden müßten. Der gräfliche Park wird

teilweise als Erholungsstätte beibehalten; die neuen Wohnviertel werden ebenfalls Anlagen erhalten und nach dem Plan ist die Beigabe von Gärten für die Häuser und Wohnungen vorgesehen. An der neuen Bahnhofstraße wurde ein Baugelände für Geschäftshäuser vorgesehen. Ein Schulhausbauplan ist auch unterhalb der Tiersteingasse geplant. Eine Epoche neuer Gestalt und künftiger Entwicklung wird mit der Verwirklichung dieses neuen Stadtbauplanes in der Geschichte unserer Stadt zu verzeichnen sein.

Stuttgart, 10. Aug. (Banater Geistliche in Stuttgart.) Nachdem bereits in früheren Jahren die Jöglinge der kath. Deutschen Lehrerbildungsanstalt in Temesvar (Banat) eine Studienreise nach Deutschland gemacht hatten, ist dieses Jahr eine Abordnung des schwäbischen Klerus aus dem Banat (Diözese Tischanad) eingetroffen, um die alte Heimat näher kennen zu lernen und die guten Beziehungen weiterzuspinnen, die durch die Unterbringung deutscher Kinder im Banat entstanden sind. Zu Ehren der seltenen Gäste fand am letzten Mittwoch im Singenzhaus ein Begrüßungsabend statt der einen sehr erhebenden Verlauf nahm.

Eine neue Zeitung. Seit Samstag erscheint für Württemberg und zwar vorerst wöchentlich einmal unter dem Namen „Völkische Wacht“ ein Parteiblatt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Hochdorf, 10. Aug. (Beziehung.) Am Freitag wurde der letzte Patronatsherr unserer Gemeinde, Walther Freiherr von Tessin, der am Montag auf der Jagd im Schönbuch durch einen unglücklichen Zufall erschossen wurde, zur letzten Ruhe bestattet. Ein kaiserlicher Leichenzug zeugte von der Beliebtheit, die der Majoratsherr des Schlosses Hochdorf genos. Der Ortsgeistliche schilberte das bescheidene und schlichte Wesen des Verstorbenen und zahlreiche Kränze wurden am Grabe des erst 48jährigen Schlossherrn niedergelegt.

Göppingen, 10. Av. (Flucht aus dem Gefängnis.) Vor einigen Tagen ist aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis der Untersuchungsgefangene Hermann Raier ausgebrochen. Er hat eine Wand durchbrochen und sich an einem Beinbruch herabgelassen. Bis jetzt fehlt von dem Flüchtigen jede Spur. Man vermutet, daß er den Einbruch in Ebersbach verübt, sich dadurch Anzug und Fahrrad verschafft und das Weite gesucht hat.

Hall, 10. Aug. (Die Stadt Hall im Film.) Seit einigen Tagen weilen die Monumentalfilmwerke Robert Reinert aus München hier. Große Filmapparate und Maschinen und einen Stab von Filmschauspielern, der nach und nach ergänzt wird, haben sie mitgebracht. Seiner eigentümlichen Lage, seines mittelalterlichen Aufbaus und seiner herrlichen Kunstwerke wegen ist Schwäbisch-Hall dazu auserwählt worden, den räumlichen Mittelpunkt eines großen Filmwerkes zu bilden und es wird daher in den nächsten Wochen tagsüber und auch nachts mit großen Scheinwerfern reflektiert.

Memmingen, 10. Aug. (In der Aufregung.) Ing. West hatte auf der Reise nach Ulm einen Wortwechsel mit einem Reisenden, der nicht Platz machen wollte. Die Aufregung hierüber hatte einen Herzkrampf zur Folge, dem sich noch ein Herzschlag zuerfügte, der seinem Leben ein Ende lehte. In den Armen seiner Frau verschied er. In Geislingen wurde die Leiche aufgebahrt und am Dienstag nach Memmingen überführt.

Mohlfelden, 10. Aug. (Tödtlich verunglückt.) Die Geschwister Hain waren mit dem Einlahren von Raanen beschäftigt. Der 48 Jahre alte ledige Leoshard Hain stieg auf den beladenen Raanen, um den Wiesbaum zu befestigen. Die Stange brach plötzlich ab, wodurch Hain zu Boden geschleudert wurde. Er fiel so unglücklich, daß er die Halswirbelsäule brach und der Tod sofort eintrat.

rühren, fragte sie nicht einmal nach der Predigt des Herrn Pfarrers. Ihr Herzschmerz ward ihr schon alles selbst erzählen, wenn sie die erste bräutliche Scheu überwunden hatte.

Wilma war zu Luisens innigster Freude am Nachmittag bald von neuem verschwunden. Natürlich hatte sie mit ihrem Liebsten ein Rendezvous im Walde!

Zwar überraschte sie es ein wenig, als bald darauf der geistliche Herr einsam über den dörflichen Marktplatz wanderte und dann auch allein unter der Eruennelinde saß. Wahrscheinlich hatte das Kind nach der Verlobung ein wenig allein sein wollen. So junge Bräute sind ja manchmal recht sonderbar.

Wilma aber streifte unbedenken, ohne auch nur einen einzigen Gedanken an den Pfarrherrn zu hegen, im Wald und Feld herum, und sammelte eifrig die Blumenforten die ihr am meisten zu den Versuchen geeignet schienen. Sie brachte eine hübsche Anzahl davon mit nach Hause.

Da die Bedenkzeit, die ihr der Herr Pfarrer gegeben, am anderen Tage noch nicht abgelaufen war, so erbat sich Wilma von Luisie unter dem Vorwand Urlaub nach dem Städtchen, daß sie dort sehr nötige kleine Besorgungen zu machen habe.

Mit Spiritus, Benzol und anderen Dingen beladen, die das Wachs geschmeidiger machen sollten, kehrte sie dann am Abend überfällig mit glühenden vor Gesundheit strotzenden Wangen heim.

Luisie glaubte nicht anders, als daß Wilma Einkäufe gemacht habe, um den Herrn Bedäutigam bald mit einer Handarbeit zu überraschen.

Wilma zog sich heute früh zurück, nachdem sie sich aus der Küche verschiedene kleine Töpfe und einen Spirituskocher besorgt hatte. Dann ging es frisch ans Werk!

Sie probierte verschiedene Trocknungs- und Dämpfungsverfahren, und schon in einigen Tagen gelang es. — Bei manchen Blumen war's zur Vollendung gekommen, besonders der rote Flattermohn war geradzu entzückend geraten.

Sie hatte dann alles heimlich auf einer jonnigen Vorkammer getrocknet und überraschte Luisie nun mit der vollendeten Tatfache auf eine so drohliche Art und Weise, daß die Alte sprachlos war. Wilma hatte eines Tages auf das Nächtliche Luisens im Uebermut eine feuerfarbene Mohnlüte geworfen. Und o Wunder, als Luisens am nächsten Tage vor das Tischchen trat, lag die Blume noch immer in gleicher Frische da. Eine Mohnlüte, die sonst so schnell verwelkt. . . wie ging das zu?

„Fräulein Wilmachen, Sie sollen doch nicht so früh aufstehen. Nun waren Sie schon wieder im Feld,“ sagte die Alte mit liebevollem Bormwort.

„Aber nein, Luisie. Die Blume ist von gestern, soß sie nur mal an.“ Und tastend besüßte Luisie das kleine Musterwerk. —

„Ei ei, Fräulein Wilmachen, Sie sind ja eine Zauberin! Wie haben Sie denn das gemacht? Das ist doch ganz unmöglich!“

„Doch, doch, Luisie, es ist möglich, Du wirst noch ganz andere Dinge zu sehen bekommen.“

Und so wurde es auch. Wilma machte noch ein paar Versuche, die alle glänzend ausfielen. Nun durbete es sie aber nicht länger in dieser Unstätigkeit. Der Frühlingstraum sollte nun bald zur holdseligen Wirklichkeit werden. Luisie mußte sich in das Unabhängliche finden, daß dem armen geistlichen Herrn ein Abjag-brief geschrieb wurde, und sie gab sogar noch eine kleine Summe, die den Grundstock zu dem kühnen Unternehmen ihres Lieblings zu legen bestimmte war.

„Ach, Fräulein Wilmachen, ich hatte mir's so schön ausgedacht, daß Sie hier Ihr Glück finden würden, sagte Luisie bei der Abreise tief traurig.

Doch lächelnd schloß Wilma ihr den Mund mit einem Kuß. „Ja, Luischen, mein geliebtes Pflegemütterchen. Du hast wahrhaftig recht, ich habe hier in Wirklichkeit mein Glück gefunden und werde Dich nun bald nach Berlin holen.“

(Fortsetzung folgt.)

Freidrichshafen, 10. Aug. (Verfuhrfahrten.) Die Direktion des Manbadmotorenbaus unternimmt gegenwärtig mit einem in ihrem Werke erbauten Triebwagen Verfuhrfahrten auf der Linie nach Oberteuringen. Der Triebwagen wird mit einem Pohlsmotor in Bewegung gesetzt, dessen Handhabung außerordentlich einfach ist. Der Wagen selbst hat ein sehr gefälliges Aussehen und ist vierachsig.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Der frühere Götter Albert Kummel von Göttingen führte bei Instandsetzungsarbeiten von der Leiter und erlitt tödliche Verletzungen.

Der Möbeler der Jugendlichen Rosa Fischer in Göttingen, der 22 Jahre alte Bäcker Wilhelm Hertler, ist festgenommen worden. Er hielt sich in Bartenbach bei seinen Eltern auf.

Neben einer Bank vor der Herrenberger Bahnbrücke in Tübingen liegend, wurde mit einer Schusswunde in der Schläfe, der Landwirtschaftsstudent Triske, aus Sachsen gebürtig, die Schusswaffe noch in der Hand haltend, tot aufgefunden.

Posthalter Dreher in Ereglingen wollte sein Jagdgewehr aus der Wohnung holen, um Raubbögel zu schießen. Dabei glitt er auf der Treppe aus und der Schrotschuß ging ihm in den Leib. Auf dem Weg ins Krankenhaus ist der Verunglückte gestorben.

Der kaum 17 Jahre alte Karl Niedmann von Schwendi, der bei dem hiesigen Postamt die Landpost nach Großschaffhausen und Buchmannshausen zu besorgen hatte, wurde wegen Unterschlagung von wichtigen Briefen und Amtsgeldern festgenommen.

Das Schwefelbad Sebastiansweller soll demnächst an die Kaiser Missionsgesellschaft übergehen, die ihr Hauptaugenmerk auf die umfangreiche Landwirtschaft des derzeitigen Bades richtet.

Am Donnerstagabend hat sich in Weil im Dorf der verh. Wagnerobermeister Bihl Kummel nach vorausgegangenem Streit mit seiner Ehefrau im Bett erschossen.

Bei Oekonom Bahl in der Niedlingerstraße in Biberach wurde eingebrochen. Einer der Einbrecher konnte in der Person eines früheren Dienstmannes des Bahl festgenommen werden.

Die Viehtätigkeit unserer Zeit macht auch vor den Gräbern der Toten nicht halt. So haust seit einiger Zeit in Ellwangen eine freckliche Hand auf dem Friedhof auf dem Schönenberg, die es hauptsächlich auf Basen abgesehen hat.

In Tübingen verletzten nachts zwei junge Burken auf dem Schloß in die Möbelausstellung der Schreinerinnung einzudringen, wurden aber von der Wache an ihrem Vorhaben gehindert.

Aus Baden.

Karlsruhe, 10. Aug. (Aufwertung.) Die Stadt Sparkasse Karlsruhe ruft zurzeit die Sparguthaben zur Aufwertungsanmeldung gemäß der dritten Steuerwertverordnung auf.

Pforzheim, 10. Aug. (Pforzheimer Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof.) Der Ferienstrafenat des Reichsgerichts verhandelte gegen zwei Mitglieder der Komm. Partei, den Maschinen Schlosser Bihl Dranz und die Arbeiterin Luise Fischer aus Pforzheim. Die Anklage lautete auf Hochverrat. Die beiden Angeklagten hatten einen Kampfplan ausgearbeitet, der auf einen gewaltsamen Sturz der Regierung und Beseitigung der Weimarer Verfassung abzielte. Das Urteil lautete für Dranz und Frau Fischer übereinstimmend auf 3 Jahre Gefängnis und 200 Goldmark Geldbuße.

Zürnersheim Amt Kastatt, 10. Aug. (Zünderblitz.) Bei einem über die ganze Gegend niedergegangenen schweren Gewitter, das von einem starken Sturm begleitet war, schlug der Blitz in das Anwesen des Paul Weiger ein und zündete. Durch den dadurch hervorgerufenen Brand wurden sämtliche erst eingebrachten Erntevorräte vollständig vernichtet. Scheune und Stallung fielen dem verheerenden Element ebenfalls zum Opfer.

Kehl, 10. Aug. (Schrecklicher Fund.) Angehörige der Besatzungstruppen landeten am Mittwoch aus dem Rhein eine belledete weibliche Leiche, der der Kopf fehlte. Der Körper scheint schon seit längerer Zeit im Wasser gelegen zu haben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Reichstagszusammentritt am 18. August. Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ hört, wird die Reichsregierung voraussichtlich unmittelbar nach Schluß der Londoner Konferenz den Reichstag zusammenberufen, um ihm für die Durchführung des Lawesgutachtens die notwendigen Befehlsbefugnisse vorzulegen. Das Blatt nimmt an, daß die Einberufung des Reichstags etwa am den 18. August herum erfolgen werde.

Schweizer Verbot der Einfuhr deutschen Viehs. Das Schweizerische Volkswirtschaftsdepartement hat mit Wirkung vom 11. August die Einfuhr von Schlachtvieh aus Deutschland verboten, da die tierärztliche Untersuchung an der schweizerischen Grenze kurz nacheinander zwei Fälle von Maul- und Klauenseuche festgestellt hat.

Beendeter Grubenstreik. Der Bergarbeiterstreik im böhmischen Dombrowa-Kohlenfeld ist beendet. Alle Arbeiter kehren wieder zur Arbeit zurück.

Berurteilter Spion. Wegen Spionage zugunsten Polens, wurde der Örtner Martin Janak aus Birnbaum vom kaiserlichen Gericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der amerikanisch-mexikanische Zwischenfall. Weiter meldet aus Mexiko, die mexikanische Regierung betrachtet, nachdem drei Mitglieder der Farmbesitzerin Evans identifiziert sind, den diplomatischen Zwischenfall als beendet.

Die Einiche in der Türkei. Der Parlamentsausschuß der türkischen Nationalversammlung, der mit der Aufstellung eines neuen türkischen Familienrechts betraut ist, hat jetzt das Prinzip der Einiche endgültig angenommen. Bis her durfte jeder Türke vier Frauen haben.

Vom Hungerbrunnen. Neuerdings hat der Gumpertbrunnen im Kühbergwäldchen bei Mönchsberggingen (Nördlingen), auf dessen Hervorbrechen in den Jahren 1818, 1848 und 1897 immer ein Hungerjahr folgte, zu sprudeln begonnen. Die Nachricht kostete viele Schaulustige herbei, die alle den schwer auffindbaren Brunnen besichtigen wollten. Ein Mähdner Geologe, der die Quelle untersuchte, stellte fest, daß es sich tatsächlich um fentrecht aus der Erde aufsteigendes gutes Quellwasser und nicht etwa aus dem Kühberg strömendes Grundwasser handle. Auf der Oberfläche bilden sich von Zeit zu Zeit Gasblasen. Gegenwärtig läuft der Brunnen so stark, daß er ausgefangen wohl für ein Städtchen genügend Trinkwasser liefern würde. Noch stärker lief der Brunnen im Jahre 1816, wo er nach einer alten Nachricht im Grunde gewesen wäre, ein Mählrad zu drehen. Das Hungerjahr 1816 ist auch schlimm genug ausgefallen, denn nach der Pfarrchronik kostete damals ein Scheffel Korn 90, Roggen 44 und Gerste 40 Gulden.

Schweres Unglück durch schlechte elektrische Leitungen. In Pforzheim bei Eisenach trat in der Nacht zum 8. August plötzlich Starkstrom von 2000 Volt in die elektrische Dorfleitung. Die Leitung ging in sämtlichen Häusern zu brennen an und die erschreckten Einwohner flüchteten ins Freie. Drei Dorfbewohner, die den Leitungsdrähten zu nahe kamen, wurden sofort getötet. Das Unglück wird auf die mangelhafte Anlage der elektrischen Lichteinrichtung zurückgeführt, die während des Kriegs ausgeführt worden ist.

Kuhrepidemie in Pommern. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Lübeck herrscht seit einigen Tagen in Pommern und an der medlenburgisch-pommerschen Grenze eine Kuhrepidemie. Schwere Fälle der Krankheit sind hauptsächlich unter der Landbevölkerung aufgetreten. Bis her hat die Epidemie 4 Todesopfer gefordert.

Fünf Personen ertrunken. Infolge Ueberlastung schlug bei dem Gasthaus von Stuben bei Rein (Oesterreich) ein über die sehr hochgehende Donau fahrendes Fährboot mit 11 Insassen um, wobei fünf Personen den Tod fanden.

Ans Habjucht die Schwiegermutter ermordet. In einem Bach bei St. Johann (Tirol) wurde die 65jährige Austragsbäuerin Maria Streiff ermordet aufgefunden. Die Frau war beim Schwarzbeerenspülen von ihrem Schwiegerjohn meuchlings überfallen, erdrückt und in den Bach geworfen worden. Der Grund zu der graufigen Tat lag darin, daß der Frau vom Geicht ein Anteil von täglich einer Goldkrone zuerkannt wurde, die der hartzerzige Schwiegerjohn, der Bauer Georg Steindl, ihr mißgönnte.

Buntes Allerlei.

Die Erde und der Mars. Mit jedem Tage kommt der interessanteste Planet, der Mars, der Erde näher und am 22. August wird er der Erde so nahe sein, wie schon lange nicht vorher und auch lange nicht nachher, denn nach dem 22. August entfernt er sich wieder von der Erde und erst nach mehr als 100 Jahren wird er ihr wieder einen Besuch machen. Der 22. August ist im Kalender eines jeden Astronomen rot angestrichen und überall werden bereits seit langem Vorbereitungen getroffen, um den vornehmen Gast würdig zu empfangen und die seltene Gelegenheit nicht zu verpassen, ihn näher kennen zu lernen. Ist er doch an diesem Tage nur die astronomische Kleinigkeit von 34 Millionen Meilen von der Erde entfernt. Die größte „Senfation“ für den Mars und seine etwaigen Bewohner wird das drahtlose Telegramm sein, das vom Stiefel der Jungfrau aus mit einem riesigen Radioapparat an ihn geschickt werden soll. Marconi, der Erfinder des Radio, hat seine persönliche Anwesenheit zugesagt, er selbst wird den ersten direkten Gruß der Erde mit der bisher unerhörten Wellenlänge von 15 000 Metern in den Weltraum senden. Anderes wieder hat Professor Bidering in Observatorium Mandeville auf Jamaica vor. Ihm haben es die viel umkämpften Marskanäle angetan. Die Gelehrten sind sich über die Bedeutung dieser Kanäle nicht einig, die einen behaupten, es seien Wasserkanäle oder Vegetationsstreifen, die anderen glauben wieder, daß es Gletscher sind. Professor Bidering will nun beweisen, daß er recht hat, wenn er sagt, daß das, was uns als Kanal erscheint, nichts weiter ist als ein riesiger Sumpfreifen, der den Mars umgürtet. Zur Erhärtung seiner Theorie hat Professor Bidering einen besonderen photographischen Apparat konstruiert, der viel klarere Bilder vom Mars liefern soll, als es bisher möglich war. In Greenwich und in Devonshire werden in dieser Nacht Reflektoren von ungeheuren Dimensionen ihr Licht dem Mars entgegenzuschleudern, im Observatorium auf der Halbinsel Arim arbeiten die Russen fleißigst an der Fertigstellung eines Riesentelegraphen, das selbst amerikanische Maße überschreitet. Camille Flammarion, der große Astronom Frankreichs, bereitet eine Expedition nach Chile vor. Er wird ein Teleskop über einem tiefen Bergwerkschacht aufstellen und in der Erde unten den Besuch des Mars abwarten; der Erdschacht wird als natürliche Verlängerung des Teleskoprohres dienen, das auf diese Art eine ansehnliche Länge haben wird und die Beobachtungsmöglichkeiten der besten und größten Teleskope um ein Vielfaches übertreffen soll.

Die Schwäbische Volkshierwarte auf der Ahlandschöhe in Stuttgart wird im August und in der ersten Septemberwoche mit Ausnahme des bereits anderweitig besetzten Abends am 12. August von der Dunkelheit an auch an Montagen und Dienstagen der Öffentlichkeit insbesondere für Marsbeobachtungen freigegeben werden. Der Planet Mars befindet sich in dieser Zeit in der größten Erdnähe und bietet also eine ganz besonders gute Gelegenheit zu Beobachtungen. Der Eintrittspreis ist an diesen Abenden auf eine Mark erhöht, während an den übrigen Abenden, auch bei der vollständigen Mondfinsternis am 14. August, der billige Eintrittspreis von 30 Pfg. bestehen bleibt. An den Freitag-Abenden bleibt die Sternwarte auch in dieser Zeit für das Publikum geschlossen. Eine so günstige Gelegenheit für Marsbeobachtungen wird erst wieder nach vielen Jahrzehnten möglich sein.

Der Schachsport.

Von Karl Lütge (Leipzig).

Das Schachspiel gilt als ein königliches Spiel, ... seine kunstgerechte Ausübung ist zweifellos einem geistigen Sport gleich zu erachten. So sind denn auch die in den meisten Orten bestehenden Schachklubs im vollen Sinn des Wortes Sportvereine. Die von ihnen veranstalteten Wettkämpfe auf dem Brettle der vierundsechzig Felder finden heute auch allenthalben weitestgehende Beachtung, und wie bei allen übrigen Sportarten, gibt es auch beim Schach Meister, die sich die Landes-, Europa- oder Weltmeisterschaft im Schachspiel zu erringen verstanden haben.

Der Schachsport steht natürlich noch weit mehr voraus, als das übliche Gesellschaftsspiel. Auch hier handelt es sich schon um eine reiche Verknüpfung. Doch bei dem sportsmäßig ausgeübten Schachspiel werden vielfach Partien blind gespielt (d. h. ohne das Brett anzusehen), und von besonders berühmten Schachspielern sogar mehrere Partien gleichzeitig gegen lebende Spieler ausgeführt.

Wenn man bedenkt, daß der Schachspieler sich die jeweilige Stellung eines jeden einzelnen Spieles einprägen muß, in Gedanken, das eben gehabte Spiel beiseite schiebt, um beim nächsten Brett einen Zug zu tun, so wird erst klar, welche ungeheure Gedächtnis- und sonstigen geistigen Fähigkeiten beim Schachsport beansprucht werden. Oesterreichs Schachmeister Reti spielte die höchste bisher in der Welt erzielte Anzahl Schachspiele gleichzeitig blind — nämlich fünfundsiebzig. Der bisherige Schachmeister, der verstorbene Amerikaner Pillsbury, brachte es als Höchstleistung auf dreizehn Partien gleichzeitig; doch wird von ihm behauptet, daß seine Spiele mehr Gedankentiefe und Korrektheit besaßen hätten, als die anderer, neuerer Blindlingspieler. Der Wert des Blindspiels und damit des Schachspiels an sich natürlich, wird aber erst durch den Gehalt der Partien bedingt!

Das Blindspielen ist nicht die einzige Art des Schachsports. Eine gewisse Rolle spielen auch die Schachprobleme. Für diese gibt es ebenfalls Meister. Hier alt es, mit möglichst wenigen Zügen (oder mit einer bestimmten Anzahl von Zügen) von einer bestimmten Stellung aus dem Gegner „matt“ zu setzen. Neben den Blindspielern erfreuen sich also auch die „Problemkomponisten“ großer Anerkennung. Berühmte Schachspieler pflegen endlich bei Schachkämpfen ihren Gegner durch Vorklagen Chancen zu bieten. Es gibt und gab Meister, die von fünfzehn Partien dem Gegenpieler fünf, sogar sechs vorgaben — mit anderen Worten: selbst fünfzehn Partien, der Gegner nur deren zehn bzw. neun zu bewältigen hatten.

Schachspiel und Schachsport sind über die ganze Erde verbreitet, Meister der verschiedenen Arten des Schachs hat es in Deutschland, Italien, Frankreich, Rußland, England, Amerika usw. gegeben. Die bedeutendsten Schachkongresse — Zusammenkünfte der Schachspieler aller Nationen zum Zweck von Kämpfen — fanden von 1862 an statt, und zwar bisher je dreimal in London, Paris, Leipzig und Nürnberg, viermal in Monte Carlo, sechsmal in Wien. Außerdem in Berlin, Amsterdam, Budapest, Ostende, Neapel, Frankfurt, Kohnra, Barmen, Wiesbaden, Köln, München, Mailand, Venedig, Manchester, Gattings, Hannover, Hamburg und Breslau.

Der Wiederaufschwung des Schachspiels leidet noch Jahrzehntelanger Minderbeachtung dieses künzlichen Spiels in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ein und führte zu seiner unaechten sportlichen Entwicklung, deren Hauptantrieb durch die regelmäßigen, eben erwähnten Schachkongresse erfolgte.

Handel und Berkehr.

Staatsbankrott im Deutschen Reich im Anfang August 1924. Auf die sommerliche heiße Witterung während der ersten drei Wochen des Monats Juli ist gegen Ende Juli in den meisten Teilen Deutschlands ein Witterungsumschlag mit sehr häufigen starken Niederschlägen erfolgt. Im Süden des Reiches waren die Niederschläge teilweise so stark, daß verschiedentlich die Gerodden über ihre Ufer traten und weite Strecken des Landes überschwemmten. Durch die starken Regengüsse ist vielfach das Getreide, das unter der trockenen Verlebe rasch heranreift war, zum Boden gebracht worden, wodurch sowohl die Erntearbeiten, mit denen bereits überall begonnen ist, verzögert und erschwert werden, wie auch der Ertrag beeinflusst wird. In einzelnen Gegenden haben auch Hagelstürme auf den Feldern erheblichen Schaden angerichtet. — Der Stand der Winterweizen wird im allgemeinen als mittel beurteilt. Die Reifezeit von Winterweizen ist durchschnittlich etwas besser als von Winterroggen. Das Sommergetreide steht überwiegend eine befriedigende Entwicklung. Rast allgemein wird aber über kurze Weizenmengen geklagt. Für die Dachschiefer waren die reichlichen Niederschläge der letzten Wochen von günstigem Einfluß. Die Stauden und Pflanzen haben sich kräftig entwickelt und zeigen allgemein ein frisches und gesundes Aussehen. Bei einigen Kartoffelorten macht sich allerdings die Krautkrankheit bemerkbar. Regenwetter Handel hat auch Schwarzweizen. Die Denernte ist zum Teil im ersten Schritt beendet und gut geordnet worden. Für Ertrag war der Regen maßgeblich, der Befruchtung nach im allgemeinen befriedigend. Der Reifezeit von Riee und Oranmet wird verschiedenes beurteilt. Für trockene Weizen werden die Aussichten als gut beurteilt. Unter Berücksichtigung der Beanspruchungsmomente 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich unter mittel ergibt sich im Reichsdurchschnitt für Winterweizen 2,6 (im Vormonat 2,6), Winterroggen 2,7 (2,7), Winterweizen 2,2 (2,1), Winterernte 2,0 (2,0), Sommerweizen 2,9 (2,9), Sommerroggen 2,9 (2,9), Sommerernte 2,7 (2,6), Haber 2,7 (2,7), Kartoffeln 2,7 (2,7), Zuckerrüben 2,7 (2,8), Anfeilerüben 2,6 (2,6), Riee 2,8 (2,8), Futterweizen 2,8 (2,8), Veredelungsweizen 2,2 (2,2), andere Weizen 2,6 (2,4).

Gründung einer Schwäbischen Bauernbank. Unter Führung der Zentralgenossenschaft des Schwäb. Bauernvereins e.B.M.B.D. in Ulm, mit dem Verstoß des Landtagsabgeordneten Schultheiß Dangel-Kessingen fand dieser Tage im Bahnhofs-Hotel in Ulm die Gründungsversammlung der Schwäb. Bauernbank e.B.M.B.D. Ulm statt. Der Vorstand besteht aus 5 Mitgliedern. Einmündig wurden gewählt: Landtagsabg. Schultheiß Dangel-Kessingen, Schultheiß Döber-Erbach, Landwirt E. Gantler-Pausheim und Direktor Sch-Vim. Der neue Bankleiter soll als 5. Mitglied später benannt werden.

Staatsbankrott im Deutschen Reich am 9. Aug. Böden gab es in Baden am 15.-20. J. in abfallender Reihe (oben um 10-12 J. im abfallenden Reihenfolge 1-8 J. Blumenkohl 20-30 J. 5-20 J. das Stüd. 1-12 J. das Gumber, es gab aber auch solche um 80 und 90 J. Salzgurken 1,5-4 J. Salzgurken 10-40 J. das Stüd. Kohl und Weißkohl 12-15 J. Karotten 10-12 J. das Stüd. 9-15 J. Tomaten 15-20 J. Zwiebeln 10-12 J. das Stüd. Für Kartoffeln wurden 6-6,5 J. im großen und 4-6 J. im kleinen gefordert. Pfefferkörner sollten 20-25 J. Einkorn 10-15 J. das Stüd. Pflanzen je nach Größe 15-25 J. Zwiebeln und Feinlaub 15-25 J. Kürbisse 20-30 J. Kartoffeln 10-15 J. Sellerie 15-20 J. Trüffel und Stachelbeeren 10-15 J. Himbeeren 15-20 J. Hallentisch Weintrauben 20-30 J. das Stüd. Hier sollten meist 12,5-15 J. Winterernte 12-15 J. kleine Zwiebeln und Pocher 2,5-3 J. das Stüd. Rauhhaare 1,5 J. Semmelbutter 1,0 J. Wollwollwolle 1,0-1,1 J.

Letzte Nachrichten.

Konferenz zur Prüfung der interalliierten Schulden.

WTB. London, 9. August. Dem „Daily Telegraph“ zufolge befaßten sich die großen Sieben gestern u. a. noch mit der Frage der interalliierten Schulden. Es sei vorgeschlagen worden, daß die Konferenz über die Schuldenfrage nach vorheriger Prüfung derselben durch die alliierten Finanzfachverständigen bald abgehalten werden solle. Der amerikanische Botschafter Kellogg habe jedoch auf eine Anweisung von Washington hin klar gemacht, daß Amerika an keiner derartigen Konferenz teilnehmen werde.

WTB. Paris, 9. August. Die vorgesehene Konferenz über die interalliierte Schuldenfrage soll nach dem „Petit Journal“ bereits zwischen dem 15. und 20. 8. in Paris zusammentreten.

Ergebnis der französischen Ministerratsitzung.

WTB. Paris, 10. Aug. Ueber den Verlauf des heute Nacht von 10 bis 1.30 Uhr abgehaltenen Ministerrats berichtet der „Matin“: Als der Ministerrat zusammentrat, standen 2 Auffassungen einander gegenüber: eine, nach der die Räumung des Ruhrgebietes nicht nur von dem effektiven Beginn der Erfüllung des Sachverständigenplans abhängig zu machen, sondern auch mit der Militärkontrolle in Deutschland und der Abrüstung Deutschlands in Verbindung zu bringen ist, die andere, daß der Wortlaut des Versailler Vertrags und die Erklärungen der vorausgegangenen Regierung Frankreich nötige, die Befehung des Ruhrgebietes als Pfand zu betrachten zu dem Zweck, Frankreich die Begleichung seiner Reparationen zu sichern, und daß die völlige Räumung der seit dem 11. Januar 1923 besetzten Gebiete lediglich von der Ausführung des Sachverständigenplanes abhängig zu machen ist. Der letzteren Auffassung entsprach auch der französisch-belgische Räumungsplan, der der Konferenz unterbreitet wurde. Zwischen diesen beiden Lösungen

hatte der Ministerrat zu wählen. Der Präsident der Republik beteiligte sich aktiv daran. Der Kriegsminister legte die Gesichtspunkte dar, die er bereits in London den Ministerpräsidenten auseinandergesetzt hatte, von denen er jedoch wußte, daß sie nur sehr schwer die Zustimmung der übrigen Kabinettsmitglieder finden würden. Herriot sagte schließlich die Lage der Dinge zusammen und stützte sich dabei namentlich auf die kompetente Ansicht des Marschalls Foch. Die Minister und der Präsident der Republik schlossen sich dem Standpunkt des Ministerpräsidenten einstimmig an. Wenn man sich an das offizielle Communiqué hält, hat General Nollet diese Einstimmigkeit nicht durchbrechen wollen und sich ebenfalls der Stellungnahme seiner Kollegen angeschlossen.

WTB. Paris, 10. Aug. Das offizielle Communiqué, das diese Nacht um 1.30 Uhr bei Schluß des Ministerrats ausgegeben wurde, hat folgenden Wortlaut: Der Ministerpräsident und seine Kollegen Clementel und General Nollet, die heute die auf der Konferenz zur Debatte stehenden Probleme in ihren verschiedenen Elementen übersehen, haben den Ministerrat davon unterrichtet, unter welchen Bedingungen die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen. Der Ministerrat hat ihnen einmütig seine volle Zustimmung erteilt. Herriot, Clementel und General Nollet reisen heute Sonntag nach London zurück.

WTB. London, 10. Aug. In den Kreisen der hiesigen Konferenz hat das von Havas gemeldete Ergebnis des französischen Ministerrats keinerlei Ueberraschungen hervorgerufen, da man einen solchen Beschluß erwartete. Es wird allgemein für sehr wahrscheinlich gehalten, daß nunmehr bald zwischen der deutschen Delegation einerseits und der französischen und belgischen Delegation andererseits die Aussprache über die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes beginnen wird.

Herriot übt äußerste Zurückhaltung in seinen Äußerungen.

WTB. Paris, 11. August. Der Ministerpräsident hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß er sich in

seinen Äußerungen äußerste Zurückhaltung auferlegen müsse, damit die Verhandlungen in London, die sich in ihrem empfindlichsten Stadium befänden, nicht gestört würden. Herriot betonte, daß die deutsche Delegation in London sich vollkommen korrekt benommen habe, und fügte hinzu, daß nach seiner Ansicht noch vor Ende der kommenden Woche alle Delegationen sich über alle Punkte einigen würden.

WTB. Paris, 10. August. Nach dem „Matin“ erklärte Herriot gestern im Ministerrat, er werde das in London zu schließende Abkommen erst endgültig akzeptieren, nachdem er ein Vertrauensvotum von Kammer und Senat erhalten habe.

Verfassungsfeiern im Reiche.

Aus allen größeren Städten des Reiches wird gemeldet, daß am gestrigen Sonntag Verfassungsfeiern unter außerordentlich starker Beteiligung abgehalten wurden, die, soweit bis jetzt bekannt ist, von Gegentumbewegungen nicht gestört wurden.

Naturnatürliches Wetter.

Bei steigendem Luftdruck ist ein Ausgleich der zur Zeit noch vorhandenen Störungen zu erwarten, sodas am Dienstag mit trockenem, mehrfach heiterem, aber noch nicht vollständigem Wetter zu rechnen ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Seel.
Druck und Verlag der B. Meyer'schen Buchdruckerei Altensteig.

Immer daran denken

daß in dem Inseratenteil der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für Sie noch Platz für eine Anzeige ist!

Schotterbeifuhrrafford.

Die Straßenbauverwaltung hat die Beifuhr von Glimmschotter an die Staatsstraße zwischen Altensteig u. Schorrenental ab Bahnhof Altensteig zu vergeben und zwar:

Walterung vom Bahnhof Altensteig	km	I. 20 Tonnen zwischen	km	3,0 und 4,0	5,0
II. 90	4,0	7,7	7,5		
III. 15	9,2	11,6	12,0		
IV. 85	11,6	15,5	15,1		
V. 40	15,5	17,6	18,0		

Jede Strecke kann für sich übernommen werden; die Beifuhr kann sogleich beginnen. Das Ausladen des Schotter am Bahnhof ist Sache der Beifuhrenden.

Angebote wollen schriftlich bis Montag, den 18. ds. Mts., vorm. 11 Uhr bei der Staatsstraßenmeisterei Freudenstadt eingereicht werden, woselbst um diese Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, der die Anbietenden beizubehalten können. Den Zuschlag behält sich die Straßenbauverwaltung vor.

Altensteig-Stadt.

Die Nagoldbrücke beim Anker ist wegen Ausführung unausschießbarer Reparaturarbeiten vom Donnerstag, den 14. August bis Mittwoch, den 20. August d. J. für den Personen- und Fuhrwerksverkehr vollständig

gesperrt.

Den 7. August 1924.

Stadtschultheißenamt:
Weller.

Altensteig.

Händler u. Wirte!

Sehr lohnend ist, bevor Sie Zigarren u. Zigaretten einkaufen, ein Lagerbesuch bei mir, hier finden Sie neben erstklassigen Qualitäten bei größter Auswahl auch billigste Preise.

Wilh. Frey, Tel. 60
Tabakwarengroßhandlung.

Echtes

Bergament-Papier

empfiehlt die

B. Meyer'sche Buchhandlung, Altensteig.

Das Respenst der Langenweile

bedroht den Großstädter, der seine abgespannten Nerven in der Stille der Sommerfrische erholen will. Wer rettet ihn da vor an trostlosen Regentagen, auf tristen Bahnhöfen u. langen Fahrten? Nichts sicherer als ein gutes Buch! Ist es nicht der beste Gesellschafter, unterhaltend, amüsant, wenn man will (man sucht ihn ja selbst nach Belieben aus), und anspruchslos dabei? Macht sich nicht breit, will nichts von uns, gibt aber immer und ist stets für uns zu haben!

Eine schöne Auswahl an Büchern aller Art findet man in der W. Riekerschen Buchhlg. Altensteig

Empfehle

Garbenbänder

mit Holzverschluß
pro 100 Stück 1.80, in rot und grün gefärbt.

Ketrideumleger

mit Warb per Stück Rt. 4.50

Carl Bez
Bfalzgrafenmeister.

Verloren

ging silbernes Zigaretten-Etui in der Gegend vom Marktplatz. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig. Feinster

Romadour

in Staniol
40-50% Fettgehalt
und 20%

ist frisch eingetroffen bei

Ehr. Burghard jr.

Suche zum sofortigen Eintritt auf das Büro meines Sägewerks

kanju.

Lehrling

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung

Jr. Wadenhut
Sägewerk, Eberndach.

Taschenbuch der Hausmittel

von A. Dinand
Preis M. 3.75

Taschenbuch der tierärztl. Hausmittel mit besonderer Berücksichtigung der Heilpflanzen
Von L. Hoffmann
Preis M. 3.75

Taschenbuch der Krankenpflege und ersten Hilfeleistung bei plötzlichen Erkrankungen und Unglücksfällen
Von A. Dinand
Preis M. 3.75

Zu haben in der B. Meyer'schen Buchhandlung, Altensteig.

Gestorbene.

Hirtau: Friedr. Bech, Hafnermeister.

Bettücher

weiß, gute Qual., das Stück Mk. 4.50

bei
Reinhold Hayer Altensteig

Altensteig.

Heidelbeeren

kauft jedes Quantum

Roh z. Engel.

Einige Tausend Meter Papierholz

kauft

A. Braunn, Calw
Biergasse 128.

Grömbach.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Wilhelm Braunn

erfahren durften, für den schönen Gesang des Jungfrauenvereins, die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers und für die reichen Blumenpenden sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Inserate haben besten Erfolg!